

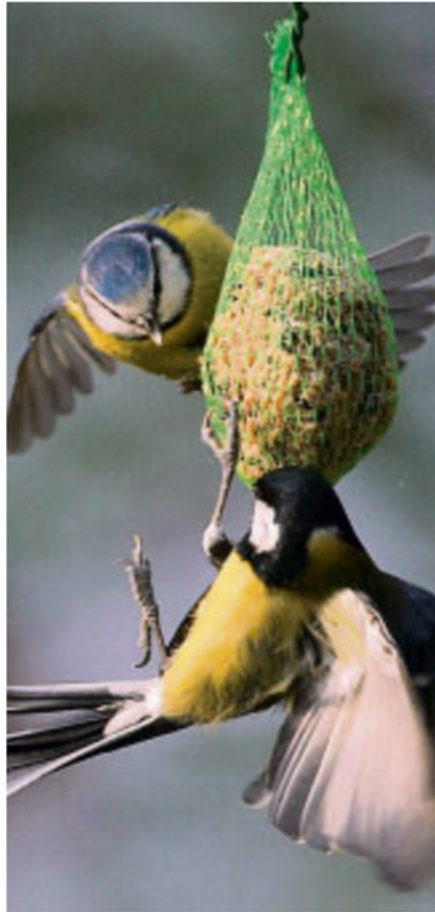
# Millionen Meisenknödel

Es ist eine gute Saison für Hersteller von Winter-Vogelfutter

„Allseits beliebt“, wirbt der Hersteller Werner Tiernahrung auf seiner Website für die Meisenknödel „Pfiffikus“: „Bei Meise, Buchfink, Gimpel, Amsel und beim frechen Spatz.“ Ja, beim frechen Spatz! Und wie beliebt erst beim Kleingartenbesitzer, beim Balkonwohnungsmieter, beim einsamen deutschen Rentner: der Meisenknödel. Für dessen Hersteller verspricht 2010 ein gutes Jahr zu werden. Denn die Nachfrage nach Meisenknödeln ist sehr schnee-elastisch, und lang nicht mehr lag im ganzen Land so lange so viel Schnee wie diesen Januar.

Es gibt mehrere mittelständische Hersteller, die vom guten Saisongeschäft profitieren: Erdtmann, Rahmer Mühle, Dehner. „Man merkt es unmittelbar, dass bei Schnee und Kälte viel mehr verkauft wird“, sagt Timo Rahner, der Juniorchef von Rahmer Mühle. 600 000 Sechserpackungen Meisenknödel setzt das Heilbronner Unternehmen im Jahr ab, in milden Jahren nicht einmal halb so viele, in eisigen Wintern fast eine Million. Mit Meisenknödeln erzielt die Unternehmensgruppe, die 120 Mitarbeiter beschäftigt, ein Viertel ihres Umsatzes. Momentan ist das Lager in Heilbronn fast leer. Doch die Preise sind niedrig, die Supermarktketten drücken die Margen, im Discountmarkt kostet die Packung manchmal nur 99 Cent. Die Deutschen geben nach Angaben des Naturschutzbundes Nabu jährlich 15 bis 20 Millionen Euro für Vogel-Winterfutter aus.

Die Fertigung von Meisenknödeln läuft in der ungarischen Tochterfirma von Rahmer Mühle auf Hochtouren. Trotzdem muss der Juniorchef Timo Rahner immer wieder auch einige Minuten Zeit finden, um die Reklamationsbriefe enttäuschter Käufer zu beantworten. Etwa diesen: Ein Mann aus Norderney hatte beanstandet, dass sich die Knödel



Die Überlebenskugel

Foto ddp

beim Kochen in Fett und Sonnenblumenkerne aufgelöst hätten. Er habe sie zu Weihnachten als Beilage zur Gänsekeule servieren wollen. Er sei ein Kenner der französischen Küche und habe sich so gefreut, dass es nun – nach Kartoffel- und Semmelknödeln – auch Knödel mit Meisengeschmack gebe. Sehr wahrscheinlich war es ein Scherz.

Kein Scherz ist, dass sich die deutsche Meisenknödel-Industrie vor der Klimaerwärmung fürchtet. 2006/07 war so ein schrecklich milder Winter: 3,2 Grad Celsius im Mittel an einer Messstelle in Schwaben, 4 Grad über dem langjährigen Mittel. Da finden Vögel sogar noch Würmer, und kaum jemand denkt daran, zusätzlich zu füttern. Daher wollen die Hersteller immer mehr Vogelfutter auch im Sommer verkaufen. Die Firma Erdtmann stellt bereits „Sommer-Meisenknödel“ mit getrockneten Kirschen, Äpfeln und Birnen her.

Dass dieser Winter ein besonders guter Meisenknödel-Winter ist, liegt auch an der weißen Weihnacht in weiten Teilen Deutschlands. „Es muss vor Weihnachten schneien“, sagt Timo Rahmer, „dann sind die Leute besonders sentimental. Auch was die Not der Vögel angeht.“ Der Ornithologe Peter Berthold rief nach Weihnachten in einem Zeitungsinterview dazu auf, Meisenknödel aufzuhängen: Jeder hätte die „moralische Verpflichtung zum Füttern“, und zwar ganzjährig – da aufgrund der modernen Landwirtschaft immer weniger Samen auf den Äckern zu finden seien. Nachdem Vogelfreunde lange vor dem ganzjährigen Füttern gewarnt hatten, lautet die Empfehlung nun häufig: Immer füttern. Denn wenn es genügend Samen und Würmer gebe, würden die Vögel diese ohnehin bevorzugen. So ist es in England bereits seit Jahrzehnten üblich, die Futterbällchen ganzjährig auszuhängen. Bei der Art der Mönchsgrasmücken führte das dazu, dass ein Teil der Population im Winter nun nicht mehr, wie üblich, in den Mittelmeerraum zieht. Die im Norden sesshaft gewordenen Vögel, echte Meisenknödel-Junkies, haben bereits verkürzte Flügel und könnten nach der Erwartung von Biologen schon bald zu einer eigenen Vogelart werden. jagr.